

Buchenland. 150 Jahre Deutschtum in der Bukowina. Hrsg. von Franz Lang (Bd 16 der Veröff. des Südostdeutschen Kulturwerkes, Reihe B, Wiss. Arbeiten.) Verlag d. Südostdt. Kulturwerkes, München 1961. 527 S., 50 Abb., graph. Darst. DM 28,20.

Ein anerkanntes wertvolles Werk in Ausstattung, Umfang und Wissenschaftlichkeit legt Lang mit der Veröffentlichung über das „Buchenland“ vor. Ohne das Südostdeutsche Kulturwerk und die Mitarbeit erfahrener Wissenschaftler und landeskundiger Verfasser wäre ein solches Buch als Gemeinschaftsleistung nicht möglich gewesen.

In der Reihe der Vf. ist mit dem Herausgeber noch die Generation vertreten, die die Bukowina in der Glanzzeit österreichischer Lebensform und Verwaltung und als ein Paradies osteuropäischer Völkergemeinschaft erlebt hat, die aber in ihrem Lebensschicksal schon Nationalitätenhaß und Chauvinismus zu spüren bekam und den Zusammenbruch dieser Friedenswelt noch erleben mußte. Aber auch jüngere Vf. sind dabei wie Turczynski, der über die Universität Czernowitz schreibt, und Beck mit seiner Bevölkerungsstatistik und Wirtschaftsgeschichte, beide Schüler des Herausgebers aus Czernowitz. Auch H. Weczerka, der das Arbeitsheft des Göttinger Arbeitskreises über das „Buchenland“ geschrieben hat, gehört der jüngeren Generation an und berichtet auch hier über Landeskunde und Siedlungsgeschichte. Deutscher schreibt über die Herkunftsorte der „Erbzinsler“ — wie überhaupt die Herkunftsforschung noch jahrelang Probleme aufwirft —, von Randa über die Bukowina in den Weltkriegen. Der Quästor der Universität Czernowitz Prokopowitsch behandelt die Siedlungsgeschichte von Karlsberg, auch Landes- und Staatspolitik und das Genossenschafts- und Schulwesen, Wendling die Landwirtschaft, Lehner den Katholizismus und das Kunstleben, Lebouten die evangelischen Deutschen in der Bukowina, Prelitsch das Studententum, Drozdowski das Theater, Stefanowicz das Musikleben und R. Wagner die Umsiedlung und Gegenwartslage.

Der Herausgeber F. Lang bezeichnet das Buch im Vorwort als „wissenschaftlich erarbeitetes, sachliches Gesamtbild der Volksgruppe“. Er hat selbst zwei umfangreiche Aufsätze über das Vereinswesen und Sprache und Literatur mit großer Sachkenntnis beigetragen. Besondere Verdienste um das Deutschtum erwarb sich Lang als Stadtschulinspektor in Czernowitz, als Leiter einer Internatsschule, deren Einzugsgebiet bis Bessarabien und Siebenbürgen reichte, und als Universitätsdozent. Schon in der Jugend hatte er die Mundart seiner Heimat im Schönhengstgau (mit Prof. Seemüller) erarbeitet. Ein besonderer Dank gebührt dem Verlag, der es in der Ausstattung des Werkes mit Einband, Karten- und Bildmaterial an nichts fehlen ließ.

Bremen

Alfred Cammann

Walther Freiherr v. Ungern-Sternberg, Geschichte der Baltischen Ritterschaften.

C. A. Starke Verlag, Limburg a. d. Lahn 1960. 126 S., 16 Taf., 2 Ktn. DM 17,—.

Der Vf. schreibt als geschichtlich interessierter Laie, nicht als Fachhistoriker; er verzichtet daher auch auf Quellennachweise und begnügt sich mit einem kurzen Literaturverzeichnis. Es ist nicht seine Absicht, neue Forschungsergebnisse zu bringen; in den letzten Kapiteln seines Buches kann er jedoch auf Grund